

neue Inhaber des Postens, General Freiherr v. Frentag-Loringhoven ist der bekannte Militärschriftsteller. Seit 27. Januar 1915 war er als Nachfolger des zum Kriegsminister ernannten Generals Bild v. Hohenborn zum Generalquartiermeister berufen worden. Vor kurzem wurde bekanntlich für General Ludendorff die Stelle eines ersten Generalquartiermeisters geschaffen, während General v. Frentag seine Tätigkeit als zweiter Generalquartiermeister fortsetzte.

Der stellvertretende Generalstab

umfasst alle diejenigen Zweige des Generalstabsdienstes, die nicht in unmittelbarem Zusammenhange mit dem Großen Hauptquartier stehen und befindet sich stets in enger Verbindung mit dem Kriegsministerium und den übrigen stellvertretenden Behörden. Alle Anordnungen der obersten Heeresleitung, die nicht die Operation und die auf dem Kriegsschauplatz selbst befindlichen Truppen anbelangen, gehen an den stellvertretenden Generalstab und werden von ihm ausgeführt und bearbeitet. Dazu gehört u. a. die Vorbereitung und Durchführung aller Eisenbahntransporte, die Aufstellung von Neuformationen, die Sammlung und Sichtung des gesamten kriegsgeschichtlichen Materials und das Presse- und Nachrichtenwesen.

Österreichisch-ungarischer Heeresbericht.

Anteillich wird verlautbart: Wien, 15. September.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien. Der Angriff der verbündeten Truppen im Raume südöstlich von Satszeg ist in günstigem Fortschreiten. Östlich von Fogaras haben die Rumänen die Vorrückung über den Alflus aufgenommen.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl. Im Giso-Tal sind die Kämpfe zu untern Gunsten entschieden. Außer erfolgreichen Patrouillenunternehmungen keine Ereignisse.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Zwischen der Tisa und der Bahn Nowel-Nowno erhöhte Artillerietätigkeit.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Italiener haben eine neue Offensive begonnen. Vorläufig richten sie ihre Anstrengungen hauptsächlich gegen die Karsthochfläche. Dort steigerte sich gestern das Artillerie- und Minenfeuer zu höchster Gewalt. Nachmittags gingen an der ganzen Front zwischen der Wippach und dem Meere starke feindliche Infanteriekräfte tiefgegliedert zum Angriff vor. Hieraus entwickelten sich heftige Kämpfe. Vermochte der Feind auch stellenweise in unsere vordersten Gräben einzudringen und sich da und dort zu behaupten, so ist doch kein erster Ansturm als gescheitert zu betrachten. — Nördlich der Wippach bis in die Gegend von Plava war das Artilleriefeuer auch sehr lebhaft, ohne daß es hier zu nennenswerten Infanteriekämpfen kam. An der Fleimstal-Front hält der Geschützkampf an.

Mehrere Angriffe italienischer Abteilungen bis zur Stärke eines Bataillons gegen den Fassaner-Raum wurden abgewiesen. Bei einem solchen Angriff westlich der Cima di Balmaggiore machten unsere Truppen 60 Alpini zu Gefangenen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Doerfer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 15. September. Nach amtlicher Mitteilung hatte ein Flugzeug-Angriff auf Grado und San Giorgio di Rogero vollen Erfolg. In beiden Orten wurden starke Brände beobachtet. Die Flugzeuge kehrten unbeschädigt zurück.

Deutscher Erfolg in Siebenbürgen.

Aus dem österreichischen Kriegspressequartier wird vom 15. September gemeldet:

Auf beiden Seiten von Hermannstadt (Ragb-Ezeben) spielten sich Kämpfe ab, in denen die angreifenden Rumänen sich deutschen Truppen gegenübersehen. Der Zusammenstoß endete damit, daß die Rumänen restlos abgewiesen wurden.

Es handelt sich um jene rumänische Kräftegruppe, die über den roten Turmpass heranzumarschieren war und mit dem Angriff jetzt die Grundlage für einen weiteren Vorstoß nach Norden schaffen wollte. Der Zusammenstoß erfolgte nach einem sehr langsamen Vortasten der Rumänen längs der Bahnlinie, die östlich und westlich von Hermannstadt verläuft.

Gegen die rumänischen Greuelthaten.

Sämtliche Vertreter der Neutralen in Sofia erhielten eine Einladung zur Teilnahme an einer internationalen Untersuchung der rumänischen Greuelthaten. Sie sollen die Trümmer der eingeebneten Dörfer besuchen, um durch eigene Anschauung das Werk der Zerstörung unserer Feinde festzustellen und die verübten Grausamkeiten zu sehen.

Die bulgarische Regierung richtete überdies an alle neutralen Länder eine Protestnote, in der sie die in der Dobrudscha festgestellten Greuelthaten darlegt. Für die Seelenruhe der Opfer des rumänischen Gemegels fand in der Kathedrale von Sofia ein Requiem und dann anschließend eine große Trauerkundgebung des Verbandes der bulgarischen Frauen statt.

Sofia, 15. September.

Die rumänischen Behörden haben kurz vor ihrer Flucht aus der Dobrudscha über hundert bulgarische Männer und Frauen den Russen übergeben. Die Unglücklichen wurden wie gemeine Verbrecher nach Sibirien verschickt, ihre Familien aller Mittel beraubt und bitterster Not preisgegeben.

Die Aufnahme des 4. griechischen Armeekorps.

Unter Kommando des Generals Chagopoulos.

Zur Aufnahme des griechischen 4. Armeekorps durch die deutsche Oberste Heeresleitung wird weiter folgendes bekannt:

Der Führer der griechischen Truppen ist der kommandierende General Chagopoulos. Das Armeekorps besteht aus drei Divisionen, und zwar der 5., 6. und 7. Division. Die 5. Division stand in Drama, die 6. in Seres und die 7. Division in Kavalla. Jede Division setzt sich aus

drei Infanterie-Regimenten in Stärke von 800 bis 1000 Mann zusammen und verfügt außerdem noch über zwei Gebirgsbatterien. Weiterhin waren dem Armeekorps ein Artillerie-Regiment mit 9 Batterien zugeteilt.

Im ganzen dürfte es sich also um etwa 12000 Mann handeln, die durch den klugen Schachzug des Generals Chagopoulos den Ränken der Verbündeten entzogen worden sind.

Kleine Kriegspost.

Berlin, 15. Sept. Wie das „Marineverordnungsblatt“ mitteilt, ist der bulgarische Thronfolger, Kronprinz Boris, a la suite der deutschen Marine gestellt worden.

Berlin, 15. Sept. Die im rumänischen Heeresbericht vom 13. d. Mts. aufgestellte Behauptung, bei Silistria seien acht deutsche Kanonen erbeutet worden, ist eine freie Erfindung der rumänischen Heeresleitung.

Berlin, 15. Sept. Eine Dava-Meldung, daß die in der Zone von Antwerpen wohnhaften Belgier im Alter von 18 bis 35 Jahren von deutscher Seite weggeführt wurden, wird halbamtlich für völlig unwahr erklärt.

Wien, 15. Sept. Die von gegnerischer Seite verbreiteten Gerüchte, daß die Rumänen in Siebenbürgen eine große Menge Vieh erbeutet hätten, werden entschieden in Abrede gestellt.

Stockholm, 15. Sept. Wie bekannt wird, sind den russischen Truppen in der Dobrudscha japanische Artillerie und japanische Artillerieoffiziere beigegeben.

Rotterdam, 15. Sept. Der Dampfer der englischen Darringtonlinie „Counillor“ (4958 Tonnen) ist versenkt worden.

Vagauo, 15. Sept. In Venedig droht eine Hungersnot: Fremdenverkehr, Hafenhandel und Industrie sind gänzlich verlegt.

Von freund und feind.

[Allerlei Draht- und Korrespondenz-Meldungen.]

Graf Zeppelin an den Reichskanzler.

Berlin, 15. September.

Die Nordd. Allg. Stg. schreibt: Es wird noch immer unter Berufung auf den Grafen Zeppelin die Behauptung aufgestellt und verbreitet, daß unsere Zeppeline aus Rücksicht auf England und auf Betreiben des Reichskanzlers nicht mit ganzer Kraft eingesetzt werden. Dies hat, wie wir erfahren, den Grafen Zeppelin veranlaßt, unter dem 5. September d. J. das nachstehende Schreiben an den Herrn Reichskanzler zu richten:

Hochverehrter Herr Reichskanzler! Wie ich höre, wird bei der von den Gegnern Ihrer Excellenz betriebenen Agitation immer wieder darauf hingewiesen, es sei auch meine Ansicht, daß aus Schonung für England oder aus dem Wunsche, eine Verständigung mit England nicht zu erschweren, also aus irgend welchen politischen Motiven von den „Zeppelinen“ nicht der möglichst wirksame und rücksichtslose Gebrauch gemacht wird. Ich habe mich überzeugt, daß die Verwendung der Zeppeline durch irgendwelche politische oder andere Rücksichten in keiner Weise behindert wird. Ich brauche Ihrer Excellenz nicht zu sagen, daß ich an diesem Mißbrauch meines Namens gänzlich unteilhaft bin und ihn aufrichtig bedauere.

Ich stelle Ihrer Excellenz ergebenst anheim, daß dieser Erklärung jeden gewünschten Gebrauch zu machen. Genedigten Ihre Excellenz den Ausdruck der vollkommensten Hochachtung, mit der ich zu verharren die Ehre habe, als General der Kavallerie.

Deutsche Eindrücke eines Neutralen.

Köln, 15. September.

Herr Ferdinand Hanen, ein Amerikaner dänischer Herkunft, Berichterstatter der Wochenschrift „Issue and Events“ in New York, bereiste kürzlich mit einer Gesellschaft neutraler Journalisten den Südwesten Deutschlands und schreibt u. a. über seine Eindrücke:

Dieses herrliche, jahrhundertlang gepflegte Land, wo im Gegenstoß zu allen Ländern, nur Skandinavien und Holland ausgekommen, allgemeine Gesittung, Volksbildung, Reinlichkeit, sanitäre Einrichtungen und Ordnung in den Großstädten sowohl als auch auf dem Lande, auf der höchsten Stufe stehen, dieses höchste Kulturland der Erde ein Land der Unkultur und der Barbarei, und seine Einwohner Hunnen zu nennen, ist eine bodenlose Gemeinheit, die entweder von blinden Idealen, die nichts von der Welt gesehen und ihre fünf Sinne nicht beisammen haben, oder von ebr- und herzlosen Lumpen, die ihres persönlichen Vorteils willen ein heikles, ehrliches Volk verbluten oder verhungern lassen möchten, begangen werden kann.

Vergeßlich, sagt Herr Hanen weiter, haben wir während der ganzen Reise nach dem französischen Dreck gesucht, der im Lande der Grande Nation, die an der Spitze der Kultur zu marschieren glaubt, überall herumliegt, vergeblich nach Bettlern und Betrunknen, die in allen russischen, englischen und amerikanischen Städten und Dörfern herumliegen.

Poincarés Komödienpiel im Felde.

Basel, 15. September.

Ohne Zweifel hat das französische Volk tapfere Krieger und keine Köpfe hervorgebracht. Leider aber stets zu gleicher Zeit eine Menge hohler Worthelden und rein possenhafter Gecken, die gar zu oft im Leben Frankreichs die Führung an sich zu reißen wußten. Einer der Hauptvertreter dieser Gattung ist der gegenwärtige Präsident der dritten Republik, der soeben wieder in Verdun seine Befähigung zur Theaterrolle nachgewiesen hat. Er erschien in Begleitung einiger Minister in Verdun, hielt eine Rede und überreichte der Stadt Ordensauszeichnungen, im Namen des Kaisers das St. Georgskreuz, im Namen des Königs von England das Militärkreuz, im Namen des Königs von Serbien die Medaille für militärische Tapferkeit, im Namen des Königs von Montenegro den Daniloorden, im Namen der Regierung der französischen Republik das Kreuz der Ehrenlegion und das französische Kriegskreuz und im Namen des Kaisers von Japan einen Ehrensäbel.

Besonders wirkungsvoll soll die Überreichung der serbischen und montenegrinischen Orden gewesen sein. Poincaré ging befriedigt ab.

Britischer Einbruch in amerikanische Gewässer.

Washington, 15. September.

Der Generalgouverneur der Philippinen hat dem Kriegsdepartement die Verletzung der amerikanischen Neutralität durch ein englisches Torpedoboot gemeldet, das den Philippinendampfer „Cebu“ in den Territorialgewässern der Philippinen aufgehalten und durchsucht hat. Der Vorfall wird zum Gegenstand eines fräftigen Protestes gegen England gemacht werden.

Der Vierverbandskrieg gegen belgische Bürger.

Brüssel, 15. September.

Feindliche Funkprüche bringen die Mitteilung, daß belgische Geiseln in Zeppelinballons und Munitionsträgern in Belgien untergebracht seien, um Angriffe auf belgische Städte zu verhindern, den die fortgesetzte Lötung Belgiern durch feindliche Flieger gemacht hat. Es natürlich frei erfunden und macht auch auf die belgische Bevölkerung keinen Eindruck, die nicht begreifen, warum Verbündeten belgische Frauen und Kinder töten, was jetzt stets der einzige Erfolg der feindlichen Flieger gewesen ist.

Neues Ehrenamt für Herrn Wetterlé.

Basel, 15. September.

Monsieur Wetterlé, ehemaliger deutscher Reichsabgeordneter, der schon im Frieden seinen guten Namen durch Accenturierung des Schlussbuchstabes „f“ und bei Kriegsausbruch landesverräterische Feinde floh und seine Heimat zu beschmutzen verurteilt wurde, hat ein neues Blatt in seinen überlieferten Rubrik aufgenommen. In Paris hat sich ein nationales Komitee gebildet, das die Zusammenarbeit der in den belgischen Ländern bestehenden antideutschen Vereine fördern zum Vorhaben des Komitees wurde der feindlichen Würden übrigens entsetzte Abbe Wetterlé. Diese Stellung gebührt ihm.

Wochkonjunktur nach dem Kriege.

Von Ludwig Schmewe.

Vor kurzem brachten wir hier einen Beitrag der Feder Professor Wittchenwsky, der die Lage der deutschen Volkswirtschaft nach dem Kriege seinem roßigen Platte dargestellt hat. Im folgenden des bekannten Wirtschaftspolitikers nachstehenden Stellen ein bekannter deutscher Politiker entgegen.

Auf eine kurze Formel gebracht, läßt sich der Unterschied zwischen geschäftlichen Konjunkturen und Konjunktur nach dem Kriege charakterisieren: in der Hochkonjunktur der Verbraucher dem Erzeuger nach, in der Niederkonjunktur ist es umgekehrt. Legt man diesen Maßstab zugrunde, so kann eine Konjunkturverteilung hinsichtlich der geschäftlichen Verhältnisse nach dem Kriege eigentlich kaum bestehen. Der Krieg war von jeder Seite der Verbraucher. Aber der Weltkrieg hat bei allen Beteiligten darüber hinaus auch bei den unbeteiligten Neutralen in weite mit den Lägern ausgeräumt um auf der einen Seite die Erzeugung wichtiger Artikel eingeschränkt, wir nach Wiederkehr der Friedenswirtschaft mit Sturm der Verbraucher auf die Märkte rechnen. Bedarf es hierfür noch besonderer Beispiele? In jeder deutsche Krieger bei seiner Rückkehr in den einen neuen Anzug, eine Krawatte, ein Paar Schuhe, dem sich anschaffen wollte, alle Fabriken der Welt nicht umstände, diesen außerordentlichen Bedarf nach normalen Absatz in Jahresfrist zu decken. In Zweigen der Volkswirtschaft, insbesondere in Verkehrswesen, sind während des Krieges die wichtigsten Verbesserungen und Erweiterungen festgestellt worden. Die Bautätigkeit, die auf dargelegten Gründen schon vor dem Kriege hinterher zurückgeblieben war, wird vor ungeheuren stehen, die nötigenfalls mit staatlicher Unterstützung werden müssen, wenn nicht schwere Mängel in der Natur im Wohnwesen entstehen sollen. In auf diese Tatsachen, die sich durch unzählige Beispiele lauern liegen, kann man mit aller Ruhe behaupten, noch niemals in der Weltgeschichte die Stellung des Erzeugers gegenüber dem Verbraucher so stark war, wie nach dem Kriege der Fall sein wird. Und wenn die erwähnte Formel richtig ist, so würde danach die höchsten Grade optimistische Beurteilung der deutschen Volkswirtschaft nach dem Kriege berechtigt sein.

Gegen diese Anschauung haben sich indessen geltend gemacht, über die wegen des Gewinns der treter nicht glatt hinweggegangen werden können. Ihnen sollen dem wirtschaftlichen Aufschwung des Kriege in der Hauptsache drei Faktoren hemmend entgegen treten: der Mangel an Rohstoffen, die Verknappung des Kapitals und der Verlust gewisser Märkte, welche die deutsche Industrie bisher angewiesen war. Ist richtig, daß die deutsche Volkswirtschaft ohne kräftigen Außenhandel nicht auskommen werde, gewaltigen Werte Rheinland-Westfalens würden nur noch Abbruchwert besitzen, wenn es nur würde, was unsere Feinde als ihr ausgebreitet bezeichnen, nämlich uns von den Weltmärkten drängen. Das deutsche Volk kann diesem Geldmangel über, das nur darauf berechnet ist, das materielle Trauen der eigenen Geschäftswelt zu stützen, die Wahrheit. So wie die geographischen Grenzen, die der künftige Handelsverkehr durch unseren Sündenbunde seine Mitarbeiter bestimmt werden. Und wenn die Hoffnung hegen dürfen, daß der militärische Erfolg wie bisher treu bleibt, so können wir sicher sein, daß auch die Pläne auf Erwürgung der deutschen Wirtschaft erleiden werden. Natürlich wird es im Frieden eine gewisse Zeit dauern, ehe der deutsche Volkern entzündete Hah wieder so weit zurückgeworfen wird, daß die Geschäfte, wie vor dem Kriege, den geschäftlichen Grundlagen, und zwar auch in nationalen Verkehr, betrieben werden. Ebe der Normalzustand wieder eingetreten ist, wird der Innenverbrauch und die Abnahme der belgischen Verbündeten Völkern des Ostens überreichen. Ausfälle in den jetzt feindlichen Ländern werden.

Hier erhebt sich nun der gewichtige Gedanke, werden wir imstande sein, die zur Deckung des Innenbedarfs und zur Wiedereroberung der belgischen Rohstoffe schnell genug und in hinreichend Umlage einführen können, oder besteht die Gefahr, daß ein Teil unserer zurückkehrenden Krieger in ihrer Arbeitsstätten wegen Mangel an Rohstoffen zu schließen findet? Die erste Voraussetzung für die einer entblöhten Läger bildet natürlich das Vorhandensein einer entsprechend großen Flotte. Um für die Luste, die uns der Krieg verursacht hat, zu einigen sich unsere Werften und Reedereien mit der Welt. Was darüber bekannt geworden ist, berechtigt zu der

Im Vorstehenden sind nur die hauptsächlichsten Gründe kurz gestreift worden, die einer ungünstigen Beurteilung unserer geschäftlichen Ansichten nach dem Kriege entgegengehalten werden können. Man denke aber weiter an den zu erwartenden Befall jener politischen Beunruhigung, die in den letzten Friedensjahren einen so unverkennbaren

□ Das Sammeln von Buchedern! Der Bundesrat hat eine Verordnung über Buchedern beschlossen, nach der alle gesammelten Buchedern an den Kriegsausfuhr für pflanzliche und tierische Öle und Fette oder an die von ihnen bestimmten Stellen zu einem angemessenen Preis zu liefern sind. Um die Sammeltätigkeit in allen Kreisen der Bevölkerung anzuregen, sind nicht nur besondere Zuweisungen von Buchedern zur Oligewinnung den einzelnen Sammlern zugesichert, sondern auch die Landeszentralbehörden haben Anspruch auf etwa $\frac{1}{4}$ des Öls, das aus den aus ihren Gebieten abgelieferten Buchedern gewonnen wird. Ein Verfüttungsverbot, das die Verordnung enthält, können die Landeszentralbehörden oder die von ihnen zu bestimmenden Behörden in Ausnahmefällen aufheben. Soweit Eigentümer von Forsten oder die sonstigen Forstnützberechtigten nicht bereit oder nicht in der Lage sind, die bei ihnen vorhandenen Buchedern zu sammeln, kann die zuständige Behörde andere Personen gegen Vergütung hierzu ermächtigen.

Sachsenburg, 16. Sept. Die hiesige Schule veranstaltet am nächsten Sonntag in der Schulturnhalle einen „Kriegsnachmittag“ zum Besten der Kriegsfürsorge. Es werden Gefänge, Deklamationen, Reigen dargeboten, und der Eifer und die Freudigkeit, mit der unsere Jugend sich in den Dienst der guten Sache stellt, wird sicher nicht unbelohnt bleiben und recht viele ihrer Angehörigen bewegen, die Veranstaltung zu besuchen. Dieselbe ist in ernster würdiger Form gehalten, und der Beitrag zu dem vaterländischen Zweck in das Belieben der Zuhörer gestellt. Doch wird mit einem Mindestbeitrag von 20 Pfg. gerechnet.

§ Unsinigge Gerüchte unter den Sparern. Bei der letzten Tagung des Deutschen Sparcassenverbandes, die am 9. d. Mts. unter großer Theilnahme im Reichstagsgebäude stattfand, führte der Geschäftsführer des Verbandes, Reichstagsabgeordneter Stötting, unter anderem folgendes an: „In der letzten Zeit wurde aus verschiedensten Gegenden von einem Gerücht berichtet, das unter den Sparern umging, daß nämlich eine Beschlagnahme der Spareinlagen zugunsten der Kriegsanleihe zu erwarten sei. Bei diesem unsinnigen Gerücht ist nur eines verwunderlich, daß es nämlich Leute gegeben hat, die es glaubten und weitertrugen, ohne zu bedenken, daß es bei den Sparcassen eigentlich gar nichts zu beschlagnahmen gibt. Die Riesensummen der Spareinlagen wurden von jeher sobald als möglich in mündelsicheren Hypotheken und mündelsicheren Wertpapieren angelegt und liegen nicht etwa in Fässern von Gold oder Risten voll Banknoten in den Kellern der Sparcassen. Jedes Kind sollte das eigentlich wissen. Und was soll das Reich mit diesen Wertpapieren und Hypotheken anfangen? Es kann doch keine Kanonen mit Hypotheken bezahlen! Uebrigens stellen die Sparcassen schon jetzt alles, was sie aufbringen können, ihren Sparern zu Zeichnungen auf die Kriegsanleihe zur Verfügung, das Reich hat also gar kein Interesse an irgendwelchem Eingriff. Man vermutet wohl nicht mit Unrecht, daß dieses gefährliche Gerücht von heimlichen Agenten der feindlichen Mächte aufgebracht und verbreitet wurde. Wenigstens sprechen die Umstände, wie es gleichzeitig an verschiedenen Orten ausbricht und geflüstert verbreitet wurde, sehr dafür. Leider hat es auch eine Zeitlang seine Wirkung gethan, da ängstliche Sparer ihre Einlagen zurückzogen. Jetzt hat aber der gesunde Sinn der Sparer das Gerücht überwunden, sie beginnen bereits wieder, die voreilig abgehobenen Gelder zurückzubringen, soweit sie nicht inzwischen zu mehr oder weniger unnützen Dingen ausgegeben sind.“

Alfstadt, 16. Sept. Ein weißes Schwalbchen hat in unserm Dorfe sein Heim aufgeschlagen und streift täglich in reichem Fluge durch die Lüfte. Obwohl uns die anderen Schwalben schon längst verlassen und sich nach dem warmen Süden begeben haben, scheint das muntere weiße Tierchen auch den Winter über bei uns bleiben zu wollen. Da ein solches Naturwunder seit langer Zeit hier nicht beobachtet worden ist, hat man das Tierchen als Friedensschwalbe bezeichnet und an sein Auftreten schon allerhand Hoffnungen geknüpft. Wenn sich letztere nur erfüllen würden!

Lützenbach, 15. Sept. Dem Gefreiten Karl Schneider, Sohn unseres Herrn Bürgermeisters Schneider, ist das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen worden. Gefreiter Schneider hat auf dem östlichen Kriegsschauplatz während eines heftigen Artilleriefeuers seinen schwer verwundeten Batterieführer unter größter Gefahr von dem gefährdeten Beobachtungsstand geholt. Für diese mutige That wurde er von dem Vater des seinen schweren Verletzungen nachträglich erlegenen Vorgesetzten mit einem ansehnlichen Geldgeschenk bedacht.

Altenkirchen, 15. Sept. Der Hilfseschaffner Karl Schumacher aus Helmenzen geriet gestern Mittag beim Rangieren auf hiesigem Bahnhof so unglücklich unter die Räder eines Wagens, daß er tödlich verletzt wurde. Im hiesigen Krankenhaus, wohin man ihn brachte, starb er einige Stunden darnach unter großen Schmerzen infolge Verblutung.

Neuwied, 13. Sept. (Strafkammer.) Im Juni 1916 waren in Hachenburg die Pöden aufgetreten. Als auch die Köchin eines Hotels an den Pöden erkrankte, verhängte die Polizeiverwaltung die Sperre über das Hotel und ordnete an, daß niemand die Straße betreten durfte. Trotz dieser Anordnung verließen eine Frau Dr. W. und ein Fräulein H. das Hotel und reisten nach Limburg. Das Urteil lautete gegen beide auf eine Geldstrafe von je 20 Mark.

Kurze Nachrichten.

Das königliche Konsistorium in Wiesbaden gibt bekannt, daß die Kirchengemeinden und Kirchenfonds im Konsistorialbezirk Wies-

Auskunft erteilt bereitwilligst jede Bank, Sparkasse, Postanstalt, Lebensversicherungsanstalt, Kreditgenossenschaft.

Druck auf das internationale Geschäftsleben ausgeübt hat. Keine Feder kann den ungeheueren Ansporn auf die deutsche Unternehmungslust schildern, der von dem Ruhm des deutschen Namens nach einer siegreichen Beendigung unseres Völkungskampfes ausgehen wird.

Lokales und Provinzielles.

Werkblatt für den 17. und 18. September.

Sonnenaufgang	6 ²⁰ (6 ⁴⁰)	Monduntergang	1 ⁵¹ (2 ⁵¹)	N.
Sonnenuntergang	7 ⁰⁰ (7 ⁰⁷)	Mondaufgang	9 ⁰⁹ (9 ⁵⁰)	N.

Vom Weltkrieg 1914/15.

17. 9. 1914. Erneuter österreichischer Vormarsch gegen Serbien. — 1915. Widin wird von den deutschen Truppen gestürmt. Fortschreitender Vormarsch auf Belgrad.

18. 9. 1914. Das 3. und 4. französische Armeekorps werden in der Schlacht von Ronen entscheidend geschlagen. Deutscher Vormarsch auf die russische Festung Oschowa. — 1915. Russische Stellungen bei Danaburg werden gestürmt. Weiterer Rückzug der Russen zwischen Wilna und Kiewen.

17. September. 1631 Erste Schlacht bei Breitenfeld: Sieg Gustav Adolfs von Schweden und der Sachsen über Tilly. — 1600. Tausend gekniet im Felschen von Brechtshausen die Heide.

1809 Schweden erkennt im Frieden von Fredriktshamn die Vereinigung von Finnland mit Rußland an. — 1832 Geschichtsschreiber Ottokar Lorenz geb. — 1892 Rechtslehrer Rudolf v. Ihering gest. — 1907 Komponist Jonas Brüll gest.

18. September. 1428 Maler Hubert van Eyck gest. — 1786 Mathematiker Leonhard Euler gest. — 1786 Dichter Justinus Kerner geb. — 1896 Dichter und Theaterleiter Heinrich Laube geb.

...unserer Valuta diejenigen Massenprodukte
...ausführen und dazu auch in der Lage sein, auf die
...selbst soweit es uns bight, unbedingt ange-
...ist also vor allem unsere Rohle, unser Kafi, unseren
...Kuchstoffe und

... nicht Mangel an Betriebskapital haben? Die Industrie ist so schnell groß geworden, weil sie den Mangel ausländisches Geld in großem Umfange sich zu machen konnte. Dank der Zunahme unseres Nationalkapitals, eine Frucht unserer industriellen Entwicklung, konnten die ausländischen Kredite in den letzten Jahren vor dem Kriege reisslos abgezahlt werden und es war Deutschland in der Lage, zur Förderung des Handels große Summen in ausländischen Währungen zu investieren. Nach dem Kriege werden wir nun vielleicht umgekehrt in die Lage kommen, Kredite in jenen neutralen Ländern in Anspruch zu nehmen, denen der Krieg eine ungeheure Vermehrung des Nationalkapitals gebracht hat. Einem militärisch erfolgreichen Deutschland würden ungewisselhaft fremde Kapitalien zu Gebote stehen. Dies um so mehr, als nach der Kartsaluta, die ja nur allmählich auf den Weltmarkt zurückgehen wird, solche Geschäfte mit dem Ausland außerordentlich vorteilhaft erscheinen werden. Aber den Vinsinst anfangst, so weiß jeder, den das Leben sieht, daß ein hoher Vinsinst noch

haben auf die vierte Kriegsanleihe 4 434 708 M. gezeichnet haben. Das Konfistorium hofft, daß sich die Kirchengemeinden auch bei der fünften Kriegsanleihe reichlich beteiligen. — In Idstein wurde der Schachtmeister der Höchster Main-Kraft-Werke, Landmann, von einem Kraftwagen gegen eine eiserne Wand gedrückt und lebensgefährlich verletzt. — Bei der Einfahrt des Güterzugs 6389 in den Bahnhof Niederwalluf entgleiste am Freitag die zweite Zuglokomotive. Ein persönliches Verschulden eines Bediensteten liegt nicht vor. Der Materialschaden ist erheblich. Der Zugführer ist verletzt. Der Verkehr ist nicht gestört. — In der Nähe der Station Schlüchtern wurde der Hilfskassierer Heinrich Röll aus Hanau vom Frankfurt-Berliner D-Zug überfahren und getötet. — In Frankfurt a. M. fand am vorigen Sonntag der 87. Verbandstag des Hessen-Rheinischen (Main-Rheingau-) Verbandes Gabelberger Stenographen statt, mit dem ein Wettstreiten verbunden war, an dem über 1500 Personen teilnahmen. — Die Eisenbahn-Direktion Frankfurt a. M. hat das Zugpersonal aller aus dem Großherzogtum Hessen kommenden Züge aufs strengste angewiesen, die Markttörbe usw. der Reisenden auf Obst gründlich zu prüfen und dadurch unter allen Umständen die Ausfuhr von Birnen, Äpfeln und Zwetschen aus Hessen zu unterbinden. — Billige Butter gibt es noch im Kreise Fricklar, daselbst beträgt der Höchstpreis für Bauernbutter für den Erzeuger 2 Mark, für den Aufkäufer 2.20 Mark und für die Verkaufsstellen 2.25 Mark. Molkereibutter darf höchstens 2.55 Mark kosten. — „Ich komme aus mit der Fleischration“, sagte dieser Tage ein Familienvater, als die Rede auf die Fleischversorgung kam. Und zur Erklärung fügte er hinzu: „Mein Fraa macht sich nix draus und mein Rinner kriecht kaan's, — do langt merch!“

Nah und fern.

○ Weitere Millionenzeichnungen auf die Kriegsanleihe. Auf die fünfte Kriegsanleihe haben u. a. gezeichnet: Landesbank der Rheinprovinz 80 Millionen, Engerer Ausschuss der schlesischen Landschaft 20 Mill., Pensionskasse der preussisch-hessischen Eisenbahngemeinschaft 20 Mill., Generallandtag der Ostpreussischen Landschaft 15 Mill., Provinzialverwaltung Hannover 7 Mill., Kreisparität Heizen 5 Mill., Sparkasse Wilhelmshaven 2 1/2 Millionen Mark.

○ Mit Reid liest man's! Der Magistrat Souderstebe (Inhalt) gibt bekannt, daß er große Mengen Blaumen angekauft habe. Jeder Einwohner erhalte einen Zentner für 6 Mark und als Einmach-Beigabe ein Pfund Zucker ohne besondere Bezahlung!

Der Höchstpreis für Kartoffeln aus der Ernte 1916 beträgt beim Verkaufe durch den Kartoffelerzeuger für die Tonne = 20 Zentner

vom 11. September 1916
bis einschl. 20. September 1916 100 Mark

vom 21. September 1916
bis einschl. 30. September 1916 90 Mark

vom 1. Oktober 1916
bis einschl. 15. Februar 1917 80 Mark

vom 16. Februar 1917
bis einschl. 15. August 1917 100 Mark.

Maßgebend ist der zu der vereinbarten Lieferungszeit geltende Höchstpreis.

Wird veröffentlicht.
Hachenburg, den 15. 9. 1916. Der Bürgermeister.

Die Kreishundesteuerliste liegt in der Zeit vom 18. September bis einschl. 25. September d. Js. zu Jedermanns Einsicht im Rathause offen.
Hachenburg, den 15. 9. 1916. Der Bürgermeister.

Volksbildungsverein Hachenburg.

Am Montag, den 18. September, abends 8 1/2 Uhr findet in der Turnhalle bei der Stadtschule ein Vortragsabend statt. Der kaiserlich ottomanische Ingenieur Santo Bey de Semo hält einen Vortrag mit Lichtbildern über:

Berlin—Bagdad

Mesopotamien (Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft). Eintrittspreise:
1. nummerierter Platz im Vorverkauf bei R. Bungeoth 1 M.
2. nicht nummerierter Platz an der Kasse 50 Pf.
Ein etwaiger Ueberschuß findet zur Kriegshilfe Verwendung.
Zu zahlreichem Besuche ladet ein
Der Vorstand.

Karbid

fein und mittelgrob
in kleinen und großen Mengen

Karbidlampen

in reicher Auswahl.

C. v. Saint George
Hachenburg.

Medizinal-Kognak
zu haben bei
Karl Dabach, Drogerie, Hachenburg.

○ Sie schreiben keine Rechnungen mehr aus. Die Kleier Schneidermeister und Herrengarderobenmacher haben sich gegenseitig verpflichtet, in Zukunft nur gegen Barzahlung zu arbeiten und zu verkaufen.

○ Anhaltendes Erdbeben in Ostafrika. Auf Java, in der Gegend von Maos Djoe, werden noch immer Erdbeben verspürt. Die Bevölkerung flüchtet. Der Boden zeigt vielfach Risse und klaffende Spalten, aus denen Wasser erdsprudelt und Schwefeldämpfe aufsteigen.

○ Der Heldentod des Prinzen Friedrich Wilhelm von Hessen. Der in der Dobrudscha gefallene Prinz Friedrich Wilhelm von Hessen ist ein Neffe Kaiser Wilhelms. Er ist der älteste Sohn aus der Ehe des Prinzen Friedrich Karl von Hessen mit der jüngsten Schwester des Kaisers, Prinzessin Margarete von Preußen. Der Prinz, der als Ulanenoffizier im preussischen Dienste stand, war am 23. November 1916 geboren.

○ Explosion in einer französischen Pulverfabrik. In der Pulverfabrik zu Vaponne ereignete sich eine Explosion. Der Schaden ist sehr bedeutend. Zwei Personen wurden getötet, mehr als 20 verwundet.

○ Die Fleischnot in Russland. Die Fleischnot in Russland ist in vielen Städten des Südens so empfindlich geworden, daß Kamele geschlachtet und gegessen werden. Die Blätter vermehren das Publikum, nichts, was irgendwie essbar ist, verkommen zu lassen.

Der Analphabet als Offizier. Die Welt hat wieder einmal etwas zu lachen: Im italienischen Meere sind Offiziersstellen für Analphabeten eingerichtet worden! Natürlich für solche Analphabeten, die sich in besonderer Weise im Felde hervorgetan haben. Das mögen ganz achtbare Männer sein, und die Hauptsache für den Soldaten ist ja, dem Feinde zu zeigen, daß er — bildlich gesprochen! — eine gute Handchrift schreibt! Aber für Italien, das als lateinische Nation natürlich auch nur für höhere Kultur und Gesittung kämpft, ist dies Eingeständnis, wir haben wenig Offiziere, die lesen und schreiben können, doch einigermaßen peinlich. Der Analphabet-Offizier ist auf Antrag Cadornas geschaffen worden! Doch um die Komodie zu vervollständigen, wurde der Barde Gabriele d'Annunzio beauftragt, für den neuen Grad eine gefällige Bezeichnung zu erfinden. Er tat es. „ajutante di battaglia“.

Todes- + Anzeige.

Gestern abend 7 Uhr entschlief nach kurzem Leiden unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Fräulein Elise Becker

im Alter von 67 Jahren.

Dies zeigt mit der Bitte um stille Teilnahme namens aller Hinterbliebenen an

Familie Ernst Müller.

Hütte, den 16. September 1916.

Die Beerdigung findet Montag nachmittag 1/4 Uhr statt.

Sparen in der Kriegszeit

ist das wichtigste Gebot für einen jeden Deutschen.

Deshalb bringen Sie Ihre Kleidungsstücke usw. zum Färben oder chemisch Reinigen in die

Dampfkleiderfärberei und chem. Reinigung Wilhelm Schmidt

Hachenburg-Alstadt.

Hugo Backhaus

Uhren- und Goldwaren-Handlung
Hachenburg

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Taschen- und Wanduhren

Wecker

Goldwaren und Brillen

zu den billigsten Preisen.

Taschenlampen, Batterien und Birnen.

Reparaturen

werden prompt und billigt ausgeführt.

Kautschuk- und Metallstempel
in allen Ausführungen liefert in kürzester Frist zu den billigsten Preisen die
Buchdruckerei des „Erzähler vom Westerwald“ in Hachenburg.

Schlacht-Adjutant, soll der Analphabet-Offizier seine Böhnungs-Befehlsmächtig vollzieht, er durch bekannten drei Kreuze. Kriegserfahrungen zu schenken man ihm schonenderweise nicht zugunsten ...

Volks- und Kriegswirtschaft.

* Der Handel mit Saatkartoffeln. Die Saatkartoffeln bedarf nach einer neuen Verordnung der Genehmigung des Kommunalverbandes, aus dem die Kartoffeln ausgeführt werden sollen. Zuwiderhandlungen sind mit Geldstrafe bestraft.

* Mahlkarten für Buchweizen. Neuerdings haben sich die ihnen belassene Menge Buchweizen aus den von Mahlkarten verarbeiteten lassen. Ferner ist ein Teil in der früheren Verordnung berichtigt, die im § 11 der Verordnung betr. Buchweizen und Hirse angegeben. Preise gelten nicht für den Doppelzentner, sondern für 50 Kilogramm.

* Der Verkehr mit Getreide soll infolge der strenger neu geregelt werden. Es wurde vorgeschrieben, daß der Hersteller und Besitzer und ein anmeldepflichtiger gewerblicher Verarbeiter von Getreide, die Anzeigen, die bei Herstellern und monatlich wiederholt werden, sind an den Kriegswirtschaftsminister in Berlin zu richten.

* Ausländisches Obst und Gemüse. Der Reichskanzler veröffentlicht eine Bekanntmachung, nach der ausländisches Obst und Gemüse nur durch die Zentralstellen vertrieben werden darf. Der Import ausländischer Obst aller Art, frisch, getrocknet, eingekauert oder in irgendeiner Art konserviert, in Mischungen mit anderen Erzeugnissen, einführt, ist dem Eingang in das Inland dem an der Grenzstation lichen Bevollmächtigten der Reichsstelle für Obst-Obst, Geschäftsabteilung, S. m. b. D. in Berlin, anzuzeigen.

Öffentlicher Wetterdienst.

Borausichtliche Witterung für Sonntag, 17. September.
Wachsend bewölkt, strichweise noch ein wenig schauer, fortgesetzt kühl.

Für die Schriftleitung und Anzeigen verantwortlich:
Theodor Kirchhölzl in Hachenburg.

Für Schüttäpfel (süß oder sauer) und Pfäumen von der betreffenden Kreisgesellschaft inzwischen festgesetzter Preis von M. 7.50 per Ztr. franco Station Au-Sieg.

Es muß dies sauber geerntetes unangefalltes Obst für minderwertige Ware zahle ich entsprechend weniger.

Auf Wunsch gebe ich für den Gegenwert Apfelsaft.

Pfäumenmarmelade

3. für 1 Ztr. Apfel 8 Pf. Apfelsaft 1 oder 10 Pf. Pfäumen 10

Säcke oder Körbe muß der Lieferant stellen, werden zurückgeschickt. Um jeden Zerstoß zu vermeiden, versenden wir das Obst wie folgt:

1. Auf dem Anhängesettel muß der Name des Abnehmers, Inhalt der Packung angegeben sein und der Preis angegeben werden, daß er beim Entleeren der Packung anbleibt.
2. Von der Zusendung des Obstes wolle man sich der gew. Verwertung benachrichtigen.
3. Wegen besserer Abfahrt erbitte die Sendung als Postsendung.
4. Um Gewichtsdifferenzen zu vermeiden, lasse man die Packung an der Versandstation bahnamtlich wiegen.

Meine Krautpackungen in denen ich nur versende 25 Pf., sowie Feldpostboxen von 1 Pf. mit 25 Pf. (Aufpreis per Pf. 35 Pf.)

Bezahlung des Obstes erfolgt sofort. Auslieferung meinen Gunsten, werden der Krautpackung nachgekommen.

Friedrich Wilhelm Korf, Obsttrank

Post Hamm-Sieg. Chbach. Station Hamm-Sieg.
Telefon Hamm-Sieg 32.

Bringe hiermit mein

großes Lager in M

Betten und vollständigen Ausstattungen

Korbwaren

Kinder-, Sport- und Weiteren

Treppenleitern, Nähmaschinen

in empfehlende Erinnerung.

Karl Baldus, Hachenburg

Zwiebeln

prima süß, Winterware 50 Kilo m. Sach 14 M. ab hier versendet unter Nachnahme gegen sofortige Bestellung

Jacob Stern Simon
Friedberg i. S., Tel. 368.

Abfah-Ferkel

von bester Zucht, schnellwüchsige Edelschaff, langgestreckte, breitbuckelige Tiere, die besten zur Zucht und Schnellmast. Sehr gute Fresser.

Kerngesund.

ca. 6-8wöchige	22-28 M.
8-10wöchige	28-34 M.
10-12wöchige	34-40 M.
12-15wöchige	40-50 M.

Käufer 1.70 M. p. Pfd. ab hier für prima Schweine lebende Ankunft Garantie. Nachnahmeersand. Bahnstation genau angeben

Dr. Jof. Schumann
Eberstadt d. D. „Schweizerhaus“
Fennel Nr. 282.

Zigaretten

Gesucht ein tüchtiges Mann für Küche und Hausarbeit. Frau Forstschlager, Schloß Hachenburg.

Elektrische Taschenlampen und Batterien

stets vorrätig bei
Heinr. Orber, Hachenburg.

Zigaretten

direkt von der Originalfabrik

100 Zig Kleinverpackung	100
100 Zig	100
100 Zig	100
100 Zig	100
100 Zig	100

ohne jeden Zuschlag Steuer- und Zölle

Zigarettenfabrik

KÖLN, Ehrenbreitstein

Wird die Zeitung von 1916 bis 1917 mit 32 000 Blättern und 2003 Anzeigen veröffentlicht. Die Zeitung wird in der Sonntagsausgabe von 1916 bis 1917 mit 32 000 Blättern und 2003 Anzeigen veröffentlicht. Die Zeitung wird in der Sonntagsausgabe von 1916 bis 1917 mit 32 000 Blättern und 2003 Anzeigen veröffentlicht.